

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

52 (3.5.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 52.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 3. Mai.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem in den Ruhestand versetzten bisherigen Präsidenten des Großh. Ministeriums des Innern L. Stöffer die Leitung des evangelischen Oberkirchenrathes zu übertragen.

ss. Vom Markgräflerland, 28. April. Die letzten kalten Nächte haben, wenn auch nicht großen, so doch immerhin beträchtlichen Schaden angerichtet. An niederen Reblagen, wie auch an den Nußbäumen kann man die Wirkungen der Kälte wahrnehmen. Namentlich hat der Nachtfrost vom 20. auf den 21. d. M. der Vegetation erheblich zugefügt. Mit dem Stand der Reben ist man zufrieden, allein die Entwicklung der Scheine geht mehr als langsam voran. Nach Angabe des hundertjährigen Kalenders sollen aber die Trauben heuer nicht reif werden, da schon im September wieder Nachtfroste eintreten. Allerdings wenn das Wetter so fortmacht, dann mag die Reife erst im September zu Stande kommen und dann wäre die Prophezeiung richtig. Wir haben bis jetzt Morgens immer nur + 2—3 Grad R. Heute Schneeschauer mit kaltem Regen.

Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichslande, 2. Mai. Es ist in der Fortentwicklung des Landes ein unabwieslicher, bedeutender Schritt nach Vorwärts gemacht worden. Der Reichstag hat in voriger Woche die Vorlage über die Einführung der deutschen Sprache bei den Verhandlungen des Landesausschusses zum Gesetze erhoben, bezw. genehmigt. Da die Geschäftsprache des Landesausschusses bis heute die französische Sprache gewesen war, so ist durch dieses Gesetz der Forderung, daß in dem Parlamente eines deutschen Landes nur deutsch gesprochen werden dürfe, nachgegeben worden. Und da ferner die deutsche Sprache für die weitaus überwiegende

Majorität der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen die deutsche Sprache die Muttersprache ist und auch während der französischen Herrschaft die deutsche Sprache nicht nur auf der Kanzel, in der Schule, in der Veröffentlichung der amtlichen Akten, sondern auch in den Berathungen der Gemeinderäthe in Gebrauch geblieben war, so ist zur Genüge bewiesen, daß durch dieses Gesetz der deutschen Sprache nur wieder zu ihrem alten Rechte verholfen worden ist. Das Gesetz wird dazu beitragen, Kenntniß und Uebung der deutschen Sprache zu befestigen und zu mehren und das deutsche Bewußtsein der Bevölkerung zu stärken. — Die neuesten Verluste der französischen Armee berühren auch elsässische Familien. Der Ingenieur Behringer, welcher bei der Ermordung des Mission Flatters umgekommen ist, war aus Straßburg gebürtig. Der bei Geryville (Provinz Oran) getödtete Lieutenant Weinbrenner war aus Alt-Thaim. General Ritter, der bei der Expedition gegen die Rhumirs von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist ebenfalls Elsässer. — Da die französischen Feuerversicherungsgesellschaften auf 1. Mai ihren Geschäftsbetrieb in Elsaß-Lothringen einzustellen hatten, so war die Bildung einer einheimischen Gesellschaft, wenn auch nicht nöthig, so doch wünschenswerth. Die neu gegründete elsäß-lothringische Feuerversicherungsgesellschaft trägt den Namen „Rhein und Mosel“ und hat ihren Sitz in Straßburg. — Die Verwaltung der Straßburger Pferdebahn vertheilte für das Geschäftsjahr 1880 eine Dividende von 10 Mk. per Aktie.

— Der Reichstag war in den ersten Tagen nach den Ferien noch nichts weniger als vollzählig, man scheute sich, Zählung anzustellen, um die Verhandlungen nicht zu gefährden. Das neue Gerichtsostengesetz jetzt einige Nebengebühren zc. herab. Abg. Hölder führte aus, daß die betr. Vorlage bitter enttäuscht habe, es werde mit ihr eine homöopathische Gabe geboten, die keinen Werth habe. Das Gebührengesetz habe die Hoffnungen der Nationalgesinnten vernichtet; die Unzufriedenheit mit den Reichs-

gesehen werde von Gegnern des Reichs für ihre politischen Bestrebungen ausgebeutet; der Gesetzentwurf hätte viel weiter gehen und die Hauptgebühren herunter setzen sollen. (Die meisten andern Rednern sprachen sich ähnlich unzufrieden aus. Der Worte sind genug gewechselt, kann man sagen.)

— General v. d. Tann, dessen Tod wir jüngst gemeldet haben, war einer der volksthümlichsten und beliebtesten deutschen Heerführer der jüngsten Zeit. Geboren 1815 trat er 1833 als Artillerielieutenant in die bayerische Armee, wurde bald Generalstabsadjutant und 1844 Adjutant des damaligen Kronprinzen Maximilian. Bereits Major geworden, zog er 1848 als Freiwilliger in den Krieg der Schleswig-Holsteiner gegen Dänemark und bald war sein Name gefeiert im ganzen deutschen Lande. Als die schleswig-holsteinische Armee unter General v. Willisen errichtet wurde, trat er im Jahr 1850 als Oberst und Generalstabschef in dieselbe ein. Nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges lehrte er nach Bayern zurück. König Max machte ihn zunächst mit dem Range eines Oberstlieutenants zu seinem Flügeladjutanten und 1860 zum Generalleutenant und Generaladjutant. Im Jahr 1866 wurde er Generalstabschef bei dem Prinzen Karl, dem Oberbefehlshaber der süddeutschen Kontingente, und 1869 General der Infanterie Befehlshaber des 1. bayerischen Armeekorps, an dessen Spitze er in dem deutsch-französischen Kriege an den glänzenden Siegen bei Wörth, Beaumont, Sedan, Orleans in hervorragender Weise theilhaftig war. Nach dem Kriege war er in der nämlichen Stellung eifrig mit der Organisation der bayerischen Armee im Anschluß an die Reichsarmee beschäftigt und verhehlte dabei unter den schwierigsten Verhältnissen nie sein Festhalten an der Idee der deutschen Reichseinheit. Ganz unerwartet kam die Nachricht von seinem Tode aus Meran, wohin er erst einige Tage zuvor zur Kur gegangen war.

— Die Bauern in Altbayern wollen

Fenilleton.

Zu spät.

Novelle von Eduard Volger.

(Fortsetzung.)

„Fritz,“ sagte das Mädchen plötzlich, indem sie den vollen Blick zu mir wandte, „Fritz, weißt du auch, daß ich sehr anspruchsvoll bin? Daß ich dich nun für immer, ganz und voll besitzen muß, wenn ich wahrhaft glücklich sein will.“

„Bist du nicht mein Weib,“ entgegnete ich, indem ich sie in meine Arme schloß, „und als solches Zeit des Lebens mein und ich dein.“

„Mißverstehe mich nicht,“ bat sie und blickte ernst zu mir auf. „Wohl bin ich jetzt dein und beneidenswerth glücklich. Sollte dieses Glück aber jemals getrübt werden, könntest du mich jemals weniger lieben als jetzt, — könntest du dein Weib jemals um etwas Anderes vernachlässigen, Fritz, ich glaube, ich würde unglücklich.“ Damit schlang sie die Arme um mich, ihr ganzer Körper bebte in leidenschaftlicher Erregung. Doch als ich ihr wieder und wieder sagte, wie lieb ich sie habe, wie ich sie hegen und hüten wollte als meines Lebens höchsten Schatz, wie nichts meine Gesinnungen ändern könnte, da ward sie allmählich wieder ruhiger, fest, fest schmiegte sie sich an mich und dann flüsterte sie mit den weichsten Tönen: „Halte es ja, Fritz, Alles,

4) Alles was du da sagst, — denn würde ich jemals eine Veränderung an dir bemerken — es wäre mein Tod — ich kann nicht um Liebe betteln.“

Soll ich euch nun erzählen von dem nun folgenden Jahre meines Lebens — von einer Zeit voll des höchsten menschlichen Glücks? — Die Sprache ist zu arm, Empfindungen wiederzugeben, die den armen Staubgeborenen zum Ebenbilde der Gottheit erheben, — nur der kann das Glück mit empfinden, das mir beschieden war, der selbst in voller Seelenreinheit liebt. Mir war das Leben ein heiterer Frühlingstag voll Duft und Sonnenglanz geworden, täglich, stündlich freute ich mich seiner Pracht, und Blume auf Blume erblühte auf's neue im schimmernden Garten unserer Liebe.

So waren einige Monate im seligen Laumel dahin gezogen, da plötzlich meldeten sich die Folgen des schon seit Jahren unser Vaterland verwüstenden Krieges auch in unserem abgelegenen Erdwinkel.

Die erste Nachricht von dem Erscheinen fremder Kriegshorden brachte uns Georg, der seit meiner Hochzeit unser Haus verlassen und in einer einsamen Jagdhütte nicht unsern von uns wohnte. Ihr werdet mir glauben, daß diese Nachricht uns recht unansehnlich unserm Liebesleben weckte, waren doch bei dem gewaltthätigen Wesen unserer ungeliebten Gäste Fährlichkeiten aller Art zu befürchten. Georg war denn auch sofort bereit, sein Heim wieder in unserm Hause aufzuschlagen, damit meine

Elise nicht ohne Schutz sei, wenn mich mein Beruf fern von ihr hielt, und das kam jetzt häufiger denn je vor, da die allgemeine Unsicherheit der Dinge mehr als mir lieb war, meine Wachsamkeit erforderte.

Die Truppendurchzüge des ehrgeizigen Welteroberers hörten jetzt fast nicht mehr auf, und wenn wir auch selbst in unserm Forsthaus keinerlei Störung erlitten, so war doch das an der großen Straße liegende Schloß meines Herrn fast niemals leer von Einquartierungen aller Art. Ich war auch auf Befehl meines Grafen wochenlang im Schlosse, um mit nach dem Rechten zu sehen; kaum blieb mir Zeit, hin und wieder auf Minuten nach dem Forsthaus zu eilen, wo mein Weib jetzt stündlich ihres schweren Tages voll Bangen harnte. Mißmuthig sah mich Elise stets wieder scheiden, mißmuthig empfing sie mich wieder, und wenn ich ihr auch meine so dringend nothwendige Anwesenheit im Schlosse mit tausend Gründen belegte, sie hörte mich kaum, und wieder und wieder bat sie mich: „Bleibe bei mir, Fritz, verlaß mich jetzt, nur jetzt nicht.“ Ihr könnt mir glauben, daß ich manchen harten Kampf mit mir selber nach solchen harten Szenen ausfocht, — blieb ich, so war meine Stellung gefährdet, da mein alter Herr bestimmt auf mich rechnete, und was dann, wenn ich seinem Willen entgegen nicht auf das Schloß kam? Ich wäre brodlos gewesen, mit einem Schläge gänzlich mittellos, und sie, meine Elise, dann ja mit dem Elend preisgegeben. Ich ging

ihren König absehen; natürlich nicht den König Ludwig, mit dem sie sehr zufrieden sind, sondern den Herrn v. Hasenbrädl, der sich gern „Bauernkönig“ nennen läßt. Er hat sie im Landtag gar zu sehr blamirt, als er jüngst darauf antrug, das 7. Schuljahr abzuschaffen, damit die Jungen nicht zu viel lernten. „Es sei doch schrecklich“, sagte er, „daß ein Alter mit seinem Buben, der 7 Jahre in die Schule gehe, gar nicht mehr fortkommen könne.“ Auch Dr. Pfahler war dieser Meinung. — Das ist ja aber, entgegnete der Kultusminister v. Luz, das beste Compliment, das man den neuen Schulen und Schülern machen kann, wenn die Schüler so viel lernen, daß die Eltern ihnen nicht mehr nachhelfen können. Und er fuhr fort: „Ich will es nur gestehen, wenn auch mit einiger Ueberwindung, ich kann mit meinem Buben auch nicht mehr fortkommen, ich kann ihm im Rechnen auch nicht mehr nachhelfen, obgleich ich doch auch nicht nur mit den Fingern zählen und rechnen gelernt habe. Und warum? Weil man jetzt eine Methode hat, so rasch und sicher zu rechnen, von der wir Aeltern keine Ahnung hatten.“ (Der Minister soll dabei an die Kufsam'schen Rechenbücher und deren Methode gedacht haben.) Der Minister fuhr fort: Man frage nur den Herrn Kriegsminister, ob die Buben jetzt mehr lernen als früher. Vor einem Jahrzehnt noch gab es unter 100 Soldaten 12—30, die weder schreiben noch lesen konnten, jetzt in den meisten Provinzen kaum noch 1 unter 100. Oder man frage auch die Herren vom Gericht und von der Verwaltung. Wunderselten erblickt man unter den Protokollen drei + + +. Jeder schreibt schlank und fix seinen vollen Namen drunter, während sonst die Akten mit den Kreuzen ausfahlen wie ein Gottesacker.

— In Leipzig ist der vielgenannte Schriftsteller und Dichter Müller von der Berra gestorben, geboren 1823 in Ulmerstadt im Herzogthum Weiningen, wo sein Vater Geistlicher war. Zuerst Apotheker wendete er sich später in Heidelberg, Zürich und Bern ärztlichen Studien, ohne sie, wie es scheint, zu vollenden, und zuletzt der Dichtkunst und Schriftstellerei zu. Von seinen Dichtungen seien der „Liederhort“, „Schwert und Schild“ und „Buch der Lieder“ genannt; sein patriotisches Werk „Alldeutschland“ war eine interessante Sammlung aller im Jahr 1870 veröffentlichten patriotischen Dichtungen. Einige Jahre lang hat er eine „Neue Sängerkasse“ redigirt und später ein „Reichs-Commerzbuch“ herausgegeben. Viele seiner leichtflüssigen und warm empfundenen Lieder hatten das Glück, von tüchtigen Com-

deshalb, trotz ihres Bittens, — hatte ich sie doch ja mit Allem umgeben, was für ihren Zustand erforderlich war, und Georg war ja auch in ihrer Nähe, sie zu beschützen. —

So war es auch eines Tages, — im Schlosse ging es wieder laut und lustig zu; hatten wir doch zahlreiche Offiziere des französischen Kaisers zu bewirthen und deren ungemessenen Ansprüche zu erfüllen. Seit dem frühen Morgen war ich auf den Beinen und todtmüde wollte ich soeben mein Lager aufsuchen, mich zuvor aber noch an einem Glase warmen Punishes laben.

Ich trat in die Küche, um der alten Wirthschafterin meinen Wunsch auszusprechen, doch kaum sah sie mich eintreten, so rief sie mir zu: „Mein Gott, sind Sie denn noch nicht fort! Man hat ja schon vor Stunden nach Ihnen geschickt, — Sie sollten sich eilen, sind dringend zu Hause nöthig, denn —“

Nun, ich hörte das Ende nicht mehr, hatte ich es doch sofort errathen, daß mein Weib ihre schwere Stunde erwartete, und wie ein gehektes Reh stürmte ich durch den Wald meinem Hause zu. Ich achtete es nicht, daß Dornen meine Kleider zerrissen, — ich fühlte es kaum, wenn mir die regenschweren Büsche das Gesicht peitschten — nur vorwärts! vorwärts! tönte es in meinem Innern, und die bequeme aber weitere Straße meidend, drang ich quer durch den Wald der erschnten Stätte zu. Endlich — endlich war sie erreicht — dort drüben schimmerte das Licht zu mir herüber aus ihrem Zimmer, wo sie wohl jetzt in

ponisten in Musik gesetzt zu werden, eine Hymne an das Vaterland wurde von dem Herzog Ernst von Coburg componirt und auf Fiederfesten viel gesungen. Eine helle Erinnerung seines bewegten Lebens war seine Theilnahme an der Einweihung des Suez-Kanales als Gast des Khedive und Berichterstatter mehrerer Zeitungen.

— In diesem Sommer werden Schweden und Norwegen wohl mehr als früher in den Plänen des reiselustigen Publikums Berücksichtigung finden; nach einer zwischen deutschen, dänischen und schwedisch-norwegischen Eisenbahngesellschaften geschlossenen Uebereinkunft werden nämlich Rundreisebillets von zweimonatlicher Gültigkeit und zu mäßigen Preisen ausgegeben. Vom 1. Mai ab werden dieselben in Berlin und Hamburg an den Stationen der Berlin-Hamburger und Altona-Kieler Eisenbahnen zu haben sein.

Italien.

— Im Sept. d. J. findet in Venedig ein „Internationaler Geographischer Congress“ statt, bei welchem die meisten europäischen, wie auch verschiedene außereuropäischen Regierungen officiell vertreten sein werden. Die deutsche und dänische Regierung wollen, soviel jetzt bekannt ist, keine officiellen Vertreter schicken, dagegen ihre Geographische Gesellschaften zum Zwecke der Vertretung unterstützen. Mit dem Kongresse soll eine geographische Ausstellung, sowie eine archäologische und kunstgeschichtliche verbunden werden.

Türkei.

— Vom Sultan Abdul-Aziz erzählte man s. J. der Welt, er habe seinen Lebensfaden mit einer Schere zerschnitten. Dem ist nicht so. Der Sultan wurde mittelst Chloroform betäubt und getödtet und dann wurde ihm eine Armader geöffnet, um sagen zu können, er habe sich selber umgebracht. Der Attentäter war der frühere Kriegsminister Hussein Arni Pascha, der später auch ermordet wurde. Viele Mitschuldige sind jetzt verhaftet worden. Es war eine Palast-Revolution, die von dem türkischen Scheich-ul-Islam gebilligt worden war.

— Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor einiger Zeit ein Türke, Hadscha-Ahmet, zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, weil er das nach dem Koran schwer zu fühnende Verbrechen begangen hatte, die Bibel in's Türkische zu übersetzen und dadurch für die heilige Schrift in der Türkei Propaganda gemacht zu haben. Er wurde in ein Staatsgefängniß auf Chios eingesperrt. Als er das Erdbeben vernahm, glaubte er an eine Fügung

Schmerzen meiner harte. — Noch eine letzte Anstrengung — noch einige tiefe Gräben, — ich war hinüber — tief aufathmend stand ich vor meinem Hause.

Im Begriff die Thür zu öffnen, trat mir Georg entgegen, der, als er mich erblickte, beide Hände nach mir ausstreckte. „Kommst du endlich?“ sagte er. „Nun, es ist vorbei, Alles glücklich gegangen, ich gratulire dir zu deinem Knaben.“

Fast fassungslos starrte ich dem Freunde in's Gesicht: „Vorbei, vorbei ist alles?“ fragte ich. „Und glücklich?“ — Dann aber rief ich: „Und dennoch — ich war nicht bei ihr in der schweren Stunde, — sie hat hilflos ringen müssen, ohne den Trost ihres Gatten an ihrem Lager zu wissen? Georg, glaube mir, das thut mir weher, als ich es in Worte kleiden kann.“

Hastig eilte ich der Thüre ihres Zimmers zu, doch Georg hielt mich zurück: „Sie schläft“, sagte er „erschrecke sie nicht durch dein plötzliches Hineinstürmen.“

Ich drückte ihm die Hand, fühlte ich doch, wie recht er hatte, wie besonnen er mich vor einer Uebereilung hütete, — dann trat ich auf den Fußspitzen in's Gemach, wo Elise schlief. — Georg drückte leise die Thüre hinter mir in's Schloß. —

Ja, da lag sie in ihren weißen Kissen, schlafend, — neben ihr saß die Wärterin am Bett und wiegte in den Armen ein herziges kleines Weibchen — meinen Knaben. Voll Entzücken griff ich nach der schlanken Hand Elises,

der Vorsehung, und in der That brachte das Erdbeben, das so viele Tausende in den Tod gestürzt hat, für ihn die Erlösung. Die Mauern des Gefängnisses begannen zu wanken und in der allgemeinen Bestürzung gelang es ihm zu entkommen. Augenblicklich soll der türkische Bibel-Uebersetzer auf einem englischen Schiff nach London unterwegs sein.

Amerika.

— Wenn, wie mehrfach angegeben wird, die volle Durchführung der reinen Goldwährung in Deutschland an eingetretene Goldmangel ein Hinderniß findet, so schaffen sicherlich die in den mexikanischen Staaten Leon, Coahuila und Durango neu entdeckten Goldminen baldige Abhilfe. Sie liegen in der Sierra Mojada, und sind nach den von der mexikanischen Regierung durch einen Ingenieur und einen Mineralogen angestellten Untersuchungen von unberechenbarem Werthe. Ein ganzes Heer von Bergleuten aus Nord- und Centralamerika hat die betreffende Gegend bereits überschwemmt.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathsjahung vom 2. Mai.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Um Antritt des Bürgerrechts haben nachgesucht die Bürgeröhne:

1. Friedrich, Frohmüller, Glaser,
2. Karl Kühnle, Kaufmann,
3. Christian Sulzer, Dreher.

Man entspricht den Gesuchen.

Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues gibt Nachricht, daß das Handelsministerium durch Entschliebung vom 13. v. M. dem Herrn Christian Höck in Karlsruhe Concession zum Bau und Betrieb einer Straßenbahn zwischen Karlsruhe und Durlach erteilt hat.

Der heutigen Vierteljahrsprobe der Feuerwehrr wird der Gemeinderath anwohnen.

Die Steigerungen vom 26.—29. April, Verkauf von Waldgras betreffend, werden genehmigt.

Von Großh. Generallandesarchiv erhält die Stadt Duplicate von Berainen aus dem früheren Amte Durlach (alte Lagerbücher, Grenzbeschreibung und dergl.); man verdankt die Zusendung und wird die Urkunden dem Archiv einverleiben.

Die Baugesuche: Karl Kiefer, Einrichtung einer Mehlig in der Lammstraße, Philipp André, Bau eines Holzschopfes am Wege nach Aue, gehen an die Ortsbaucommission. S.

doch die Frau am Bett wehrte mir mit flüsternden Worten, und leise sank ich neben dem Lager meines Weibes nieder. — Der erste Sturm hatte sich in meinem Innern gelegt, — kaum wagte ich zu athmen, um die Ruhe meines Weibes nicht zu stören, — wortlos schaute ich nun voll seligen Glücks bald auf sie, bald auf den Neugeborenen, und Traumbilder einer rosigten Zukunft stiegen in mir auf.

So sah ich lange — lange. Die Wärterin hatte sich längst entfernt, indem sie mir die zarteste Pflege der theuren Kranken empfahl. Stunde auf Stunde verrann, — die alte Schwarzwälder hob aus zur zweiten Stunde, da wurde der Schlaf Elises unruhiger, ihr Athem schneller, hastiger. Erschreckt beugte ich mich über ihr Lager, — doch da öffnete sie plötzlich die Augen und mich mit eigenthümlich brennenden Blicken ansehend, murmelte sie: „Ist er noch nicht da, Georg, noch nicht? Du hast es ihm doch sagen lassen, daß ich ihn sehen will, und er läßt mich warten — ach, so schmerzlich lange! — Nein, nein!“ fuhr sie dann auf, „er liebt mich nicht mehr, er hat mich vergessen — treulos vergessen, er könnte sonst so nicht zögern.“ — Ich wollte sprechen, sie trösteln, sie fragen, ob sie mich nicht erkenne, aber die Stimme versagte mir, ich fand keine Worte, diesen jetzt wild einherstürmenden Fieberphantasien zu begegnen, ich konnte nur weinen, als ich mein armes Weib so mit dem Tode ringen sah. (Fortsetzung folgt.)

Die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Durlach betreffend.

Nr. 5069. Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 25. März 1881, Nr. 4922, wurden
 1. Rentner Karl Raft dahier,
 2. Bürgermeister Christian Zachmann in Kleinsteinbach,
 3. Bürgermeister Karl Hirn in Jöhlingen,
 4. Steuererheber Georg Josef Merz in Stupferich
 wieder als Mitglieder des Bezirksraths für den Amtsbezirk Durlach auf die Dauer vom 1. April 1881 bis dahin 1883 ernannt und heute in dieser Eigenschaft eidlich verpflichtet.
 Die Distriktseinteilung bleibt die bisherige.
 Durlach den 25. April 1881.
Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Bekanntmachung.

An die Ortsschulbehörden und Lehrer des Amtsbezirks Durlach.
 Nr. 1001. Mittwoch den 4. Mai soll in Karlsruhe eine amtliche Konferenz der Volksschullehrer aus den Amtsbezirken Karlsruhe und Durlach stattfinden. (Verordnung Gr. Oberschulraths vom 9. Juni 1870.) Tagesordnung: Verhandlung über das Thema: „Die erzieherische Aufgabe der Volksschule.“
 Referenten: die Hauptlehrer Mattes jun. von Karlsruhe, Stöckinger von Jöhlingen, und Pohl von Eggenstein.
 Anfang 9 Uhr. Lokal: Aula des alten Lyceums am Marktplatz. Karlsruhe den 28. April 1881.
Großh. Kreisschulvisitatur.
 Traub.

Bekanntmachung.

Nr. 1000. Der unterzeichnete Kreisschulrath ist in dienstlichen Angelegenheiten jeden Samstag Vormittags 9-12 und Nachmittags 2-6 Uhr auf seinem Bureau Leopoldstraße 49 zu sprechen.
 Karlsruhe den 28. April 1881.
Großh. Kreisschulvisitatur.
 Traub.

Bekanntmachung.

Die Ertheilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts betr.
 An die Ortsschulbehörden:
 Nr. 1002. Wir sehen uns veranlaßt, den Ortsschulbehörden die Verfügung Großh. Oberschulraths vom 28. April 1880 (Schulverordnungsblatt 1880, Seite 31) in obigem Betreff zur Beachtung in Erinnerung zu bringen.
 Dieselbe lautet:
 „Die Ortsschulbehörden werden angewiesen, von künftig eintretenden Veränderungen in der Besetzung der Lehrstellen „an Volksschulen jeweils den betreffenden Dekanaten (bei „katholischen und evangelischen Lehrern) bzw. Bezirks- „rabinaten (bei israelitischen Lehrern) alsbald Mittheilung „zu machen.“
 Karlsruhe den 28. April 1881.
Großh. Kreisschulvisitatur.
 Traub.

Bekanntmachung.

Nr. 5146. Louis Wenz von Königsbach wurde als Rechner der Sparkasse daselbst heute eidlich verpflichtet.
 Durlach, 26. April 1881.
Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 5151. Glaser Friedrich Waag von Durlach wurde als Rechner des evang. Kirchenalmosenfonds der evangelischen Kirchengemeinde Durlach heute verpflichtet.
 Durlach, 26. April 1881.
Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Weingarten.

Versteigerungs-Rücknahme.

Die in Nr. 49 dieses Blattes ausgeschriebene Haus-Versteigerung des Landwirthes Ludw. Schwaiger in Weingarten findet nicht statt.
 Durlach, 28. April 1881.
 Der Großh. Notar:
 H. Buch.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist auf 1. Mai oder später an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 100 Kilo.
	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	4,750	4,750	12	75	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafers, neuer	1,100	1,100	7	85	—
do. alter	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
1/4 Kilogr.	—	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen „ „	—	—	—	—	—
Widen „ „	—	—	—	—	—
Einfuhr	5,850	5,850	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	5,850	—	—	—	—
Verkauft wurden	5,850	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine- schmalz 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Heu M 3.—, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebacht) M 50, 4 Ster Tannenholz M 36, 4 Ster Forstenholz M 36.
 Durlach, 30. April 1881.
 Das Bürgermeisteramt.

Grasversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Mittwoch den 4. Mai,
 Vormittags 9 Uhr,
 das Graserträgniß von dem Plage an der Zufahrtsstraße zur Eisenbahn, am Liffengrabendamm, Salz- und Breitgasse, Altengrabendamm, Palmeien, Dreispitz an der Obermühle, Pfingtdamm zwischen der Ober- und Mittelmühle, sodann
Donnerstag den 5. Mai,
 Vormittags 9 Uhr,
 das Graserträgniß des Storrenackerwegs, Pfingtdamm aufwärts, Wein- und Giesbachdamm, erster u. zweiter Kutschweg und Heerdweg, auf dem Plage selbst im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.
 Zusammenkunft am 4. Mai an der Zufahrtsstraße zur Eisenbahn, am 5. Mai an der Obermühle.
 Durlach, 19. April 1881.
 Der Gemeinderath:
 G. Friderich.
 Siegrist.

Knecht, ein tüchtiger, der richtig mit Pferden umzugehen versteht und mit der Feldarbeit gut vertraut ist, findet sofort Stellung. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Auf 1. Juni werden zwei unmöblirte **Zimmer,** auf der Sommerseite gelegen, wenn möglich mit Burschengelaß, zu miethen gesucht. Anträge wolle man an die Expedition dieses Blattes richten.

Mittelstraße 9 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, sowie Schweinstall und Dungplatz auf 23. Juli zu vermieten.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
 Breslau, Schuhbrücke 36.

In Durlach nur allein echt zu haben bei

F. W. Stengel.

Julius Hochschild,
 Adlerstraße,

empfiehlt sein mit den neuesten Artikeln bestens fortirtes Lager von

Tuch & Burkin

und macht besonders darauf aufmerksam, daß schon gute, rein wollene Burkin von M. 1.90 an (die alte Elle) zu haben sind.

Kleiderstoffe, als: Cademir, Ripse, Crepe, Alpaca, Beige etc., 1/2 bis 3/4 breit, zu den äußerst billigsten Preisen und bittet um gefälligen Zuspruch.

In allen renommirten Musikalienhandlungen ist zu haben:

Berens Herm. Op. 76.

Haideröslein.

Klavierstück.

Preis: *Mk. 1.25.*

Durch das Spielen solcher Salonmusik wird der Vortrag geadelt, die Auffassung poetisch gebildet und die technische Ausführung verfeinert. Es ist kein Salonstück von der gewöhnlichen Mache, sondern voll poetischen und feinsinnigen Gedankenstoffes, aus welchem eine Fülle geistiger Anregung zu schöpfen ist.

Das vorzügliche Opusculum ist von mittlerer Schwierigkeit. Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende ich franco.

P. J. Tonger in Köln a/Rh.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe **BREMEN** nach **BALTIMORE** Billets
BREMEN nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
BREMEN **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
 Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

30)12

Strohüte,

eine Parthie vorjähriger, bestehend in Herren-, Knaben- und Mädchenhüten, sowie Feld- und Gartenhüten, verkaufe ich, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreise.

Achtungsvoll
J. Hohloch,
Herrenstraße 19.

Gute $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ rein wollene **Burkin**,
1 Mt. 90 Pf.,
schwarze, $\frac{1}{2}$ **Cachemir** 1 Mt.,
Kleiderstoffe von 35 Pf.
an die alte Elle empfiehlt
Julius Hochschild,
Adlerstraße.

Strickschule.

[Durlach.] Den verehrlichen Eltern zeige ich ergebenst an, daß ich eine **Strickschule** errichtet habe, mit der Bitte um gütiges Vertrauen verbinde ich das Anfügen, daß das Schulgeld per Woche und Kind 18 Pfennig beträgt.

Achtungsvoll
Lisette Jung
geb. Maier,
wohnhaft bei **Karl Kleiber,**
Kelterstraße 33.

Spargeln

sind zu haben bei
Gabriel Rittershofer,
Ettlingerstraße 8.

Ein braver Junge kann sogleich in die Lehre eintreten zu
S. Schentel,
Chirurg, Instrumentenmacher und
Messerschmied in Pforzheim.

Spargeln,

frischgestochene, sind täglich zu haben
Hauptstraße 31.

Emmenthaler,

sowie

Limburger Käse

empfehle in vorzüglicher Qualität
Julius Schmitt.

Gf- & Saat-Kartoffeln,

gute, sind zu haben bei

Karl Leber.

Baum-, Reb-, Rosen- und Gartenpfähle, Bohnen- steden, Stangen und Schwarten etc.

empfehle
Joh. Semmler,
Zimmermeister.

Bombergers

Börsen-Comptoir

in Frankfurt a. M.

empfehle sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per **Comptant**, auf **Zeit** und per **Prämie**.

Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Serie-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madrid-Loosen**, **Treffer** und **Coupons** und sonstigen **notleidenden Effecten**.

Apfel- & Birnen-Most,

reinen, per $\frac{1}{2}$ -Liter 9 Pf., sowie rohen und gekochten **Schinken** im Auschnitt empfiehlt

Sonnenwirth Ludwig.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Sommer-Anzüge,

Gehrocke und **Joppen** empfehle in schönster Auswahl. **Kammgarn** und **Burkin** liegen zur Ansicht bereit. **Anzüge nach Maß** werden schnellstens besorgt.

P. Merkel,

früher **R. Breiß.**

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem in meinem Hause — **Jägerstraße 2** — Wohnung genommen habe.

Zugleich danke ich bei diesem Anlasse bestens für das bisher mir geschenkte Zutrauen und bitte mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll zeichnet

A. Enzmann, Schuhmachermstr.

Durlach den 28. April 1881.

Konstanzer u. Rastatter Herde

verkauft 10 Prozent unter dem Fabrikpreis.

Verzunte, email. und guss. Kochgeschirre ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.

Emil A. Schmidt.

Die beste Maifur.



Bei Personen, deren Beruf eine vorherrschend sitzende Lebensweise nötig macht, was namentlich bei vielen Beamten der Fall ist, stellen sich nach kurz oder lang Störungen des Verdauungsapparates ein, die Appetitmangel, Beschwerden und Blähungen nach der Mahlzeit, Aufstoßen von Gasen, Anschoppungen der Leber oder Hämorrhoiden erzeugen und fast immer lästige Unregelmäßigkeiten in den wichtigsten Funktionen der Organe herbeiführen.

Die beste Blutreinigungstür, die diesen Uebelständen rasch und dauernd ohne die geringsten nachtheiligen Folgen vorbeugt, ist während 3-4 Wochen im Frühjahr und Herbst der tägliche Genuß einiger Gläschen **Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München, Zürich und Austerlitz**.

Ohne sich im Beruf oder in der gewohnten Lebensweise stören lassen zu müssen, haben laut Attesten durch dieses herrliche, diätetische, mildest wirksame Genußmittel Tausende ihre Gesundheit, frühere Arbeitslust und Lebensfreude wieder hergestellt. Man achte bei dem Bezug nur genau auf die Firma des Fabrikanten **Wallrad Ottmar Bernhard**.

Der **Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter** Zeugniß. Hiemit bezeuge ich aus voller Wahrheit, daß ich nach dem Gebrauche in München hat mir gegenwärtig von nur zwei Flaschen des mein schweres seit 20 Jahren hartnäckiges Magenleiden nicht nur rasche, sondern von einem längeren Magenleiden und auch anhaltende Hilfe geschaffen, indem gänzlicher Appetitlosigkeit nun wieder ich nun vollständig gesund bin, was ich vollständig hergestellt bin und kann dahemit wahrheitsgetreu bezeugen und über diesen ausgezeichneten Liqueur Jedermann Magenleidenden zur Kenntnismann bestens empfehlen.

bringe und diesen echten Magenliqueur
Jedermann bestens empfehle.
Zwiefaltendorf, 23. Juli 1880.

Josef G. Brunner,
Die Echtheit der Unterschrift bestätigt
Schirmer, Schultheis.

Josef Becker, Schneidermeister.
Dieser allein echte Bernhardiner ist in Flaschen à Mt. 4, Mt. 2 und Mt. 1.05 echt zu beziehen im

Engros-Lager für Durlach bei Herrn Ludwig Reizner.

Tapeten,

neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Gute Eßkartoffeln

sind fortwährend zu haben bei **Derrcr zum Löwen.**

Herde, zwei eiserne, sind zu verkaufen
Adlerstraße 3.

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. Juli, resp. 23. Oktober habe ich in meinem zweiten Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Alkov und allem Zubehör zu vermieten.

Ed. Seufert,
73 Hauptstraße 73.

Eine kleine Wohnung ist auf 23. Juli zu vermieten; Näheres bei **G. Sattich,** Herrenstraße.

Eine Henne mit 14 Jungen ist zu verkaufen
Kronenstraße 6.

Gaife, eine neumeltige, ist zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Herrenkleidung

wird unzerrennt gefärbt ohne abzufärben: **Blau, Aelberzieher 2 bis 3 Mt.** Frauenkleid zu färben und drucken 2 Mt. 30 Pf. Annahme bei Frau **A. Reheba.**

Nußschalen-Extract

aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg.

Dieses vegetabilische Haarfärbemittel empfiehlt sich als ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Ansehen zu geben, welches sich bei längerem Gebrauche von selbst erhält, das Glas 70 Pf. Zu haben bei

F. W. Stengel.

Oberländer

Kirschenwasser

ist wieder eingetroffen bei

W. Knans.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 3. Mai. 64. Ab. Vorst. **Der Troubadour,** Oper in 4 Akten nach dem Italienischen von **Salvator Kammerano** von **Heinrich Prosch.** Musik von **Josef Verdi.** **Marrico:** Herr **Hajos** als Gast. Anf. 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. April: **Gustav Max,** Bat. **Johann Schäfer,** Schloffer.

29. " **Hermann Friedrich,** B. **Friedrich Lerch,** Fabrikarbeiter.

29. " **Ernstine Elisabeth,** B. **Christian Karl Schwander,** Maurer.

Geschieden:

30. April: **Ludwig Karl Christof Hummel,** Schloffer, und **Karoline Erhart,** Weibe von hier.

Gestorben:

29. April: **Karoline Christiane,** Bat. **Karl Hänsel,** Schreiner, 6 Mt. alt.

1. Mai: **Elisabeth geb. Schmidt,** Ehefrau des **Adam Karher,** Schloffermeister, 74 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Duppé, Durlach.**